

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Brief von Ludwig Wolde (Dr. jur.) an Reinhold Schneider -
K 2875**

Wolde, Ludwig

Berlin\$Schäftlarn-Ebenhausen, 1935-1947

K 2875,80

[urn:nbn:de:bsz:31-301109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-301109)

Walde
K 2875

Henthausen / Hartal
Sanatorium Dr. Zimmermann

80

066.

den 13. März 46

Lieber Herr Schneider!

Unendlich habe ich mich über Ihren
langen, freundschaftlichen Brief gefreut. Er ist wunderbar schön und
herzlich, ich bin nach der eingesehenen Katerbrochierung wieder im schrift-
licher Verbindung stehen, und nur sich zu wünschen die Möglichkeit im Zürau-
menschentum ergeben hat. Sehr, sehr betrübt mich indes Ihr Zustand-
keitszustand. Ich weiß, wie erg es sein müßte, wenn Sie selbst schon
für schlechter Profitorum zu geben. Und für kleine Prämien zu geben ist auch nicht
wohl! Ich bete täglich, daß bei Ihnen bald eine Wendung zum Posi-
tiven eintreten möchte.

Von Herzen lichte ich Ihnen für die beiden Mi-
cher. In der „Gesundheit der Frieden“, die nur beiden durch Ihre Wirkung
ist beglückend, es auszusprechen zu finden, was einem selber die Kirche
nicht gut verfügens sehen. Soweit es sich um die vergangenen Jahre und
die knerkittliche Förderung, die an nur gut ist, die große Verantwortung, die
nur aufgelegt wird, ^{ausstellt,} können ich Sie im kleinste Detail der Annäherung mit
Ihren über ein; darüber hinaus ausgerichtet Ihre einzigartige Fähigkeit, die ab-
soluten religiösen Geheimnisse ins Ausprechbare zu bringen. Sie hat die Theo-
logie ein sagen wir: mancher Theologe freilich auch; aber Ihnen fehlt die sprach-
gewalt der Dichter, und Sie eben ist der Geheimnis Ihrer Wirkung. Können
Ihre Wirkung nicht im Keile gehen und möglichst viele im Innersten von
Ihrer überzeugen, das nur die vollständige Bekanntheit auch für nur hängt! Die
Klinge bleibt, was sie ist; man ertränkt es zu vielen Gesprächen; und nur
Sich hat sich ja leider bis in die besten und besten Teile in Freiheit viel
zu tief eingestiegen, als das eine schließliche Handlung möglich wäre. Die Kirche
ist heute wirklich der einzige Ort, an dem man weiß, was es geht.

Schon müde er für Sie sein, endlich ganz abzukommen

reden zu dürfen, strecken Sie es, wenn Gott, an dem wir haben
fehlen lassen. Wenn ich mir die physischen Zustand nicht halb ver-
stehen möchte! Auch ich möchte mir nicht so Dingens die Kraft.

Dies der Plan der Abhandlung über die
über diese Richtung steht, ist inwendig richtig. Nach Ihren Ausfüh-
gen ist mir die Geduld Ihrer Kritik sehr dankbar. Auch ich
mit meinem auktorierten geringen Können helfen kann, bin ich ganz zu
Ihrer Verfügung. Mit Dr. Zimmermann habe ich über Augustinus gese-
hen. Mir meinen jedoch, daß sie großen Nutzen hätte überlegen gefunden
haben, wenn es eigentlich keiner neuen Übertragung bedarf. In einer so
schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe möchte ich mich auch nicht
gerne gleich setzen. - Ob für den "Polymachi" von Lemaire nicht Schreiber
zu haben wäre? Falls nicht, so würde ich meinen, daß die Abhandlung so weit
verkauft zu haben verstand sie es. Die Kollektionsübertragungen von Luther
sind ich persönlich schwächer. - Ein handschriftliches wäre nicht, wurde in
the cetera: Name Ruffenberg nur nicht so eigentümlich wäre! Er will selbst
die Sache nicht verstehen, obwohl mir aber auch nicht, einen anderen Vorschlag
zu interessieren, was natürlich ein Zeichen wäre. So sind wir die Hände ge-
bunden, ganz sinnlos und torichtbar. Eine Tage machte man sich ein
anderer, und die hoch-Verlag hat sich selbst in anderen und immer Gemein
berührt. Ich möchte Ruffenberg noch einmal ansehen mit dem Hinweis, daß
sie die Richtung ganz für ihre Sammlung hätten. Das tue ich aber nicht, wenn sie
nicht autorisiert haben. - Wenn ich Ihnen von meinen eigenen Übertragungen
etwas schicken darf, so tue ich es mit dem größten Vergnügen; aber nicht weiter
in Vorbereitung, nur die nicht als die allergeringste Einwirkung auf Ihre
Entschliessung auffassen wollen. Fest sind: "Alkestis", "Medea", "Hippoly-
tos", "Herakles", die "Troerinnen" und "Kleopatra". Das Wort in Tragischen
andere fastlich als bei Aristophanes - scheint mir am besten in der "Troerinnen"
sind in "Medea" nicht zu veräuern; die "Troerinnen" sind sie für das bestige ge-
schrieben. - Wenn habe ich noch mal mit Herrn Dr. Zimmermann, der
sehr großen Lust, gesprochen. Er sagt, von Augustinus nicht überzeugt
sich ein neues Wissen mir die Kommentare zu den Paulinen und die anderen.
Beide gehören aber wohl nicht in Ihre Sammlung.

Aber nun endlich Schluss! Meine besten Wünsche
sich herzlich danken und der Allerbeste wünschen. Die allerbesten Wünsche
und Wünsche Ihnen und fräulichem Besten von Ihnen

Dr. W. C. W. W. W.